Handschriften des Erfurter Benediktinerklosters St. Petri.

Von **Dr. Paul Lehmann, München.**

Joseph Theeles Buch über Die Handschriften des Benediktinerklosters St. Petri zu Erfurt,[1] Leipzig 1920, dem die 1916 in den Studien und Mitteilungen abgedruckte Dissertation vorausging, ist seinerzeit in verschiedener Hinsicht durch meinen willig gewährten Rat und das Material, das ich bis dahin gesammelt hatte, gefördert worden, und der Verfasser hat das dankbar durch die öffentliche Widmung seiner Arbeit anerkannt. Wenn ich nun nach 5 Jahren eine Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen bringe, so geschieht dieses in derselben Gesinnung, die uns damals zusammenbrachte. Ich schätze die Kritiker gering ein, die — meistens ohne selbst Bedeutendes geleistet zu haben — an Veröffentlichungen anderer herumzupfen und die gemachten Fortschritte zu verzeichnen vergessen; mir liegt nichts ferner, als hinterher den Nörgler spielen zu wollen, der vieles besser zu wissen meint. Im Gegenteil rühme ich gern, wo es etwas zu loben gibt, hebe hier nachdrücklich den Fleiß und den Scharfsinn hervor, mit dem Theele, in jenen Jahren noch ein jugendlicher Anfänger, geforscht hat, ergreife die Gelegenheit einmal stark, wenn es auch Übelwollenden wie eine Selbstverherrlichung klingen mag, zu betonen, daß zu einer guten bibliotheksgeschichtlichen Arbeit sehr viel mehr gehört als fleißiges Sammeln. Eifer allein tut's nicht. Und selten nur kann bei aller Geduld, Emsigkeit und Sorgfalt der ganze vorhandene Stoff zusammengetragen und beim ersten Male gleichmäßig gut und in allen Punkten richtig verwertet werden. Die mittelalterlichen Bibliotheken, um die es sich für mich hier insbesondere handelt, sind im Lauf der Jahrhunderte von den schwersten Schicksalsschlägen betroffen, ihre Handschriften oftmals über viele Stätten Europas, ja Amerikas verstreut worden, auf der andern Seite reichen die gedruckten und geschriebenen Verzeichnisse, die wir über die alten Bestände

[1] XLVIII. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen.

Urheberrechtlich geschütztes Material

moderner Bibliotheken besitzen, vielfach nicht aus, allzu selten hat man genug Zeit und Geld, auf Forschungsreisen Stück für Stück gründlich zu prüfen, und der literarische Inhalt, der Schriftcharakter, die Einbandsart und andere zu beachtende Dinge sind so verschieden, daß Fehler, Mißgriffe und Lücken fast unvermeidlich sind. Wer aber den Nutzen, ja die wissenschaftliche Notwendigkeit ernster bibliotheksgeschichtlicher Forschung bemerkt hat, wird sich weder durch die Mängel, die er selbst erkannt hat, noch durch diejenigen, die ihm Fachgenossen mehr oder weniger wohlwollend gezeigt haben, auf die Dauer entmutigen lassen, und gerade eine Zeitschrift, die sich mit der Geschichte des Benediktinerordens beschäftigt, muß und wird die Entsagung erheischende gelehrte Rekonstruktion und Verwertung der alten Sammlungen ihrer Klöster zu einer ihrer nicht wenigen Aufgaben machen.

Darum bin ich, trotzdem mir wenig Zeit zur Verfügung stand, freudig der Einladung von seiten des Schriftleiters gefolgt und ergreife gleich im ersten Hefte der neuen Reihe das Wort, in der Hoffnung, daß durch meine Bemerkungen nicht nur für das eine Thema, das Theele sich gestellt und vorzüglich behandelt hatte, beachtliche Nachträge geliefert, sondern vor allem auch Beispiele, methodische Winke und Anregungen für handschriftenkundliche, bibliotheksgeschichtliche Forschungen überhaupt gegeben werden.

Laut Theele waren zwei Jahrzehnte vor der 1803 erfolgten Säkularisation des Erfurter Petersklosters noch 371 Hss. dort erhalten, als erhalten wies er (S. 8) „rund 275", genauer 264 nach, und zwar in Averboden, Bamberg, Berlin, Darmstadt, Dresden, Edinburgh, Eisleben, Erfurt, Erlangen, Freiburg i. B., Göteborg, Gotha, Halle, Jena, Karlsruhe, Leipzig, London, Manchester, München, Münster, Oxford, Pommersfelden, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel und Würzburg. Schon diese vielen Namen zeigen, wie man sich umsehen mußte.

Einige Codices nun stehen m. E. in Theeles Liste zu Unrecht. Ich meine etliche derjenigen — nicht immer genau genug von Th. beschriebenen — Berliner Hss., die J. J. Bellermann in Erfurt vor dem Untergang gerettet hatte. Nur einige Bellermann-Manuskripte haben alte Besitzvermerke von St. Peter, mehrere nur Bellermanns Eintrag (Theele S. 49): „Diese Hs. aus der Benediktinerbibliothek in Erfurt, die ich nebst vielen anderen Sachen, welche die Mönche bei der Aufhebung des Klosters mit Vorwissen der Kgl. Kommission behielten, in Auktionen und privatim gekauft habe." Bei den übrigen wären die Eintragungen „ideell zu ergänzen". Obwohl ich die be-

Urheberrechtlich geschütztes Material

treffenden Berliner Handschriften selbst nicht gesehen habe[2], glaube ich Bellermanns Herkunftsvermerk und Theeles Ergänzung hier und da anzweifeln zu müssen.

Durch klösterlichen Eigentumsvermerk sind z. B. als petrinisch gesichert Berlin: Theol. lat. Fol. 431 (Theele S. 99) und Theol. lat. qu. 163 mit der von Theele übersehenen alten Signatur *D. XXIX*, aber auch Lat. oct. 76, bei dessen Beschreibung Theele (S. 94) die Notiz *Liber s. Petri in Erffordia* wiederzugeben vergaß und als Inhalt „Institutiones grammaticae" ohne Incipit statt des doch etwas mehr sagenden handschriftlichen Titels saec. XIV *Regule de generibus et introductiones dialectice artis et alia utilia* buchte; auch Lat. oct. 78 (Theele S. 95) hat nach Schillmann dieselbe Besitznotiz. In vielen Fällen sind diese Einträge und bei dem durch Bellermann veranlaßten Neubinden der oft nur fragmentarisch an ihn gekommenen Handschriften auch andere Merkmale des Ursprungs verlorengegangen. Zum Glück freilich nicht alle. Theele (S. 95) sah zwar den alten Einband von Lat. oct. 85, übersah aber die Signatur saec. XV *23 poetrie* auf dem Vorsatzblatt. Da ich mich in den letzten Jahren sehr lebhaft mit den Erfurter Bibliotheken und Bibliothekskatalogen des Spätmittelalters zu beschäftigen hatte, fiel es mir nicht schwer, diese Signatur zu deuten. Der „Poetria" war ja eine besondere Abteilung der berühmten Bibliothek des Amplonius Ratinck gewidmet, die 1412 an das Erfurter Collegium Portae Caeli überging. Im Verzeichnis des Amplonius fand ich bei W. Schum[3] als 23. Band der Poetria verzeichnet: *Item phagifacetus de facecia mense. — Laborintus de artis poetici scematibus. — Palpanista Bernhardi. — Occultus de diversis mundi statibus. — Gaufredus de fraude curie papalis.* Die oben genannte Berliner Handschrift saec. XIV, die dieselbe alte Signatur trägt, hat davon in derselben Reihenfolge die ersten 3 Stücke. So hat denn bereits 1905 Joh. Richter in seinen trefflichen Prolegomena zu einer — leider nicht erschienenen — Ausgabe des Palpanista Bernhards von der Geist, Melle 1905, S. 22 ff. in dem Berolinensis mit Recht einen Rest jenes Amplonianus erblickt. Theele ist diese — übrigens auch von H. Grauert, Magister Henricus S. 11 wiederholte — Gleichsetzung entgangen. Richter und Grauert wußten andererseits nicht, wo denn die übrigen Teile des Amploniuskodex steckten. Meiner Vermutung nach steht wenigstens das 4. Stück ganz

---

[2]) Es standen mir dagegen Beschreibungen von Dr. F. Schillmann zur Verfügung, der freilich ebenfalls Bellermann fast unbedingtes Vertrauen geschenkt zu haben scheint. Diese vor dem Kriege gemachten Angaben hat mir Sch. jetzt auf Anfrage in einigen Punkten ergänzt.

[3] Beschreibendes Verzeichnis der Amplonianischen Handschriftensammlung zu Erfurt, Berlin 1887 S .791.

Urheberrechtlich geschütztes Material

in der Nähe: Berlin lat. oct. 84 enthält nach Theele (S. 95) auf 39 Bll. saec. XIII „Leoninische Verse (grammatico-philosophico dictionum). Inc.: Carminis auditor lectorve quae edere nitor." Seltsamerweise bemerkte Theele nicht, daß mit dem von ihm mitgeteilten Anfangsverse der ihm keineswegs unbekannte Occultus des Nicolaus von Bibera beginnt. Da die Pergamentblätter in beiden Berliner Hss. ungefähr gleich groß sind (17×11,5 und 16,5×11 cm), beider Texte Schrift ins frühe 14. Jahrhundert weist, ist die einstige Zusammengehörigkeit, sagen wir vorsichtig, äußerst wahrscheinlich. Es müßten also nur die Blätter mit dem Kuriengedicht gesucht und gefunden werden, um das Ganze wieder zu bekommen. Zwei scheinbare Schwierigkeiten will ich nicht unerwähnt lassen. 1. Lat. oct. 84 und 85 haben jeder einen mittelalterlichen Holzdeckeleinband und jener auf dem Deckel die Signatur saec. XV *44m grammatice*, dieser auf dem Vorsatzblatt *23m poetrie*. *44m grammatice* ist sicher auch eine Signatur der Amploniana, eine der noch nicht im Katalog von 1412 aufgeführten. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß in den beiden bezeichneten Amploniusbänden der Occultustext gestanden hat, wie wir auch sonst dieselben poetischen und prosaischen Werke großen oder kleinen Umfangs in mehreren Exemplaren der Amploniana nachweisen können. Eine andere Möglichkeit ist, daß Bellermann die beiden Teile schon getrennt vorgefunden oder aus irgendeinem Grunde selbst getrennt und den Occultus von *23. poetrie* in die seines alten Inhalts beraubten Deckel von *44. grammatice* gebunden hat. Angesichts des Befundes, daß Bellermann in der Hauptsache Bruchstücke in die Hände bekommen hat, die meist ungebunden gewesen zu sein scheinen oder einen schadhaften Einband hatten, daß ferner die Holzdeckel von Lat. oct. 84 erheblich größer als die Blätter sind, dürfte diese Erklärung viel für sich haben. 2. scheint aber gegen meine Zuweisung der beiden Berliner Codices an die alte Amploniana zu sprechen, daß Theele (S. 73 u. 95) Berlin lat. oct. 85 mit einem Bande identifiziert, der im Peterskloster gewesen ist. Ich billige diese Gleichsetzung, finde sie jedoch bei Theele unvollständig und nicht ausgedeutet. 1783 war im Erfurter Kloster ein Oktavband folgenden Inhalts vorhanden: *38. Phagifacetus. — Labyrintus. — Bernhardi Palpinista. — Occultus, metrici scripta.* Unvollständig, denn nicht Berlin lat. oct. 85 ist = St. Peter. 8° 38, sondern Berlin lat. 85 u. 84. Vom Kuriengedicht des „Ganfredus" ist im Bibliothekskataloge von St. Peter nicht die Rede. Gerade das bestärkt mich in meiner Annahme, da dieses Stück ja auch hinter Berlin lat. oct. 84 fehlt. Ich behaupte: Berlin lat. oct. 85 u. 84 haben ursprüng-

Urheberrechtlich geschütztes Material

lich mit der verschollenen Kopie des Gedichtes „De statu curiae Romanae“ der Amploniana gehört, sind dann in nachmittelalterlicher Zeit, als tatsächlich die herrliche Amploniussammlung arg verwahrlost und auch gelegentlich beraubt wurde, vollständig oder defekt ins Peterskloster gekommen, aus ihm in Bellermanns Besitz, der dann die Reste teilte. So gebe ich Theele nicht ganz unrecht, ergänze die Rekonstruktion der Amploniana und gebe vielleicht nützliche Fingerzeige für die Geschichte sowohl dieser Bibliothek wie der des Klosters.

Ferner nehme ich — erst einmal vermutungsweise — für die alte Amploniana in Anspruch den Bellermannkodex Berlin lat. qu. 536 Aviani fabulae; Horatii ars poetica, saec. XIII und möchte dazu noch lat. oct. 87 Catonis disticha cum glossis; Theoduli ecloga, fabulae Aesopicae, saec. XIV nehmen, die wieder dieselbe Blattgröße (etwa 16×12 cm) haben, und sehe in ihnen einen Teil von Poetr. 14: *Item liber Stacii Achilleidos bene glosatus; liber apologorum Aviani; liber poetrie Oracii; distigium Catonis cum glosa; Theodulus cum glosa; Esopus cum glosa.* Auch Berlin lat. qu. 227 saec. XII/XIII mit Glossen zu den Horazepisteln kann Rest eines Amplonianus, etwa Poetr. 20, sein, von dem das meiste allerdings in Pommersfelden (1804) erhalten ist.

Von den aus mehreren Teilen zusammengesetzten Handschriften Berlin lat. qu. 537—540 möchte ich die Glossulae zu den verschiedenen Werken Ovids für Teile von Ampl. Poetr. 33 halten. Lat. qu. 228 Scholia in Statii Thebaidem, saec. XI/XII kann zu Ampl. Poetr. 29 gehört haben. Über die Herkunft von Berlin lat. qu. 229, oct. 77, 79—83, 163—166 u. a. habe ich mir noch keine feste Ansicht bilden können. Bedenklich für Theeles Provenienzbehauptung ist jedenfalls, daß fast nie Identifizierung mit dem Bibliothekskatalog des Petersklosters von 1783 möglich ist. Ich muß die Entscheidung den Beamten der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin überlassen oder selbst ein andermal die Prüfung vornehmen.

Die Streichungen oder Einschränkungen, die ich in Theeles Verzeichnis gemacht habe, kann ich reichlich wettmachen. Aus St. Peter in Erfurt stammen folgende bei Theele fehlende Codices:

Berlin (Staatsbibliothek) Lat. oct. 106. Pap. saec. XV (1442). fol. 1r: *Liber s. Petri in Erfordia.* Hymni; Lectionarius; Orationes; Regula S. Benedicti; Poenitentiarium; Hrabanus super psalterium. (Nach F. Schillmanns Beschreibung) = 8° 39 des Katalogs von 1783?

— — Theol. lat. fol. 596. Pap. saec. XV. *Liber s. Petri in*

Urheberrechtlich geschütztes Material

Erfordia. Rest alter Signatur *B*—. Thomae Aquin. summa secundae. (Nach F. Schillmann.)

— — Theol. lat. qu. 236. Pap. saec. XIV (1385). Alte Signatur: *P. IIII.* Summula de confessione omnium peccatorum; De confessione generali; Passio Domini; Bernhardus de cura rei familiaris; Sermones; De confessione; Constitutiones plebanorum Erfordensium, a. 1357; Tractatus de Complexionibus hominis; Compendium de fleubotomia. (Nach F. Schillmann.)

Breslau (Univ.-Bibl.) I. Fol 428a. Pap. saec. XV. Glossa super hymnos u. a. = 2⁰ 173 des Katalogs von 1783. (Nach Mitteilung von Dr. Rother an J. Theele.)

— — I. qu. 72m. Pap. saec. XV (1460). Nicolaus de Dinkelsbühl de 7 vitiis capitalibus u. a. = 4⁰ 17 des Katalogs von 1783? (Nach Mitteilung von Dr. Rother an J. Theele.)

Dresden (Sekundogeniturbibl.) Ms. 2. Pap. saec. XV. *Liber s. Petri in Erffordia.* Margarita decreti u. a. = 4⁰ 72 des Katalogs von 1783. Vgl. Jul. Petzholdt, Catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdensis specimen VII., Dresden 1849, S. IV.

— — Ms. 3. Perg. saec. XV. Thomas Aquin. de vita Christi = 4⁰ 98 des Katalogs von 1783. Vgl. Petzholdt p. V.

— — Ms. 5. Pap. saec. XV. Henrici Bohic distinctiones in duos decretalium libros. Vgl. Petzholdt S. V.

— — Ms. 6. Perg. saec. XIV et XV. Isidori synonyma u. a. = 4⁰ 96 des Katalogs von 1783. Vgl. Petzholdt S. V.

— — Ms. 7. Perg. saec. XIV. De reformatione virium animae; De arte moriendi u. a. = 8⁰ 59 des Katalogs von 1783. Vgl. Petzholdt S. V.

— — Ms. 8. Pap. saec. XV = 2⁰ 23 des Katalogs von 1783. Vgl. Petzholdt S. V sq.

— — Ms. 10. Pap. saec. XV. Henricus de Hassia super libros sententiarum; Johannes Oyta de emptione et redemptione = 2⁰ 66 des Katalogs von 1783. Vgl. Petzholdt S. VII.

?— — Ms. 13 u. 14. Missale und Sequentiarium saec. XIV. Petzholdt gibt nur Erfurt als Herkunftsort an, die nähere Zugehörigkeit ist noch zu prüfen.

Erfurt (Stadtbücherei) C. Erf. Fol. 14. Pap. saec. XV (1428). Deutsche Bibel, *explicit, datum a. D. millesimo CCCCXXVIII sexta post festum Ascensionis hora quarta post meridiem, finitum est per manus Conradi Bücherer in domo Conradi Czigeler domicelli* = 2⁰ 9 des Katalogs von 1783.

H. Vollmers[4] Angabe, die Hs. stamme aus der alten Er-

[4] Materialien zur Bibelgeschichte I (Berlin 1912), 1 S. 188 f.

Urheberrechtlich geschütztes Material

furter Universitätsbibliothek, ist, da meine Zuweisung an die Sammlung des Petersklosters durch die Übereinstimmung der Jahreszahl gesichert ist, höchstens halb richtig. Der Band kann erst in Napoleonischer Zeit aus dem Kloster in die Universitätsbibliothek gekommen sein, die ja bestimmt war, die Reste der Klosterbibliotheken aufzunehmen.

— — Fragmente mit chronikalischen Notizen, aus den Deckeln von Berlin lat. F. 857.

Hamburg[5] (Staats- u. Univ.-Bibl.) Cod. theol. 1548 (in 4°). Pap. saec. XV. Alter Einband mit der Signatur *B. XXXIIII.* fol. 1r: *Liber s. Petri in Erffordia. B. 34.* Nicolaus de Dinkelsbühl, De X praeceptis et VIII beatitudinibus; De apparitionibus spirituum u. a. = 4° 17 des Katalogs von 1783 = 352 (Theol. in 4°) der Bibl. Büloviana.

— — Cod. theol. 1552 (in 4°). Pap. saec. XV. fol. 1 r: *Liber s. Petri in Erfordia.* Liber de serenitate conscientiae ad quendam fratrem o. Cisterc.; Auszüge aus Kirchenvätern u. a.; Antonius de Butrio, Directorium confessionis, kopiert 1428; Thomas a Kempis, De imitatione Christi libri III = 4° 15 des Katalogs von 1783 = 259 (Theol. in 4°) der Bibl. Büloviana.

Beide Hss. stammen aus der 1865 verkauften Sammlung des Pastors Joh. Geffcken.

Kopenhagen (Kgl. Bibliothek). Ny kgl. S. 1786 fol. Pap. saec. XV. Augustinus de Ancona de amore spiritus sancti; Conradi de Soltau, Summa de trinitate, 1420; Johannes Fiscannensis, Liber de divinis scripturis collectus, 1421; Henricus de Merseburg, Summa, 1423; Jacobus Küniken, De choreis an licite sint, collecta 1455 in carthusia Errfordensi = 2° 166 des Katalogs von 1783. Vgl. Ellen Jørgensen, Catalogus codicum Latinorum medii aevi bibl. reg. Hafniensis. Fasc. I (Kopenhagen 1923), p. 75 sq., wo die Herkunft nicht erkannt ist. Hesse hat den Band, Serapeum XVIII, 150, fälschlich der Karthause zugewiesen. Wenn dieses Manuskript auch bis 1836 noch in Deutschland in der Bibliotheca Büloviana war und erst 1919 aus London nach Kopenhagen kam, so möge bei dieser Gelegenheit doch daran erinnert werden, daß im Mittelalter verhältnismäßig viele Schleswig-Holsteiner, Dänen und andere Nordländer in Erfurt studiert und dort manchen Text kopiert haben, so daß man sich hüten muß, jetzt in Skandinavien, z. B. in Kopenhagen, liegende Codices, die deutlich auf Erfurt weisen, ohne weiteres für Exemplare alter Erfurter Bibliotheken zu halten. Zeugnisse des weitgehenden geistigen Ein-

[5] Durch Nachweis der beiden Hamburger Handschriften hat mich Herr Prof. Dr. Lüdtke zu Dank verpflichtet.

Urheberrechtlich geschütztes Material

flusses der Universität und der Klöster Erfurts über ganz Europa sind sie aber, und als solche verdienen sie es, zusammen mit Handschriften der verschiedensten modernen Sammlungen gesondert behandelt zu werden. · Auch für Erfurter Lokalgeschichte bieten sie manches. So steht in Kopenhagen Gl. Kgl. S. 176 fol. saec. XV (ex monasterio s. Johannis in Cismaria) ein „Exemplum ex tractatu quodam Jacobi de Jüterbogk“: *Jacobus de Jutterbok*[6] *in tractatu suo ad moniales cap. 5 scribit exemplum „Anno qui est 1446 circa festum s. Michaelis in claustro s. Benedicti, vocati in monte s. Petri, Erfordie ———.“ Et ego H. novi monachum prescriptum, et, ut michi oretenus retulit, fuit Erfordensis natione, natus ibidem in platea raparum. Novi preterea abbatem predictum Hartungum nomine, non ociose me habens quando recepit reformationem in corde duplici. Novi insimul presbiterum pretactum Pilum nomine, plebanum ad s. Martinum Erfordie, demonibus imperantem. — Qui hos novit adhuc vivit devotus pater ac sacerdos in Arnsboken natione Danus et quondam canonicus regionis eiusdem. Et hic eadem michi oretenus retulit.*

London[7] (British Museum). Add. Ms. 10953. Pap. saec. XV. Alte Signaturen: *B. XL* und *b 40*. Bernhardi Claraevall. homiliae XII de sermoni Domini in ultima cena u. a. = 2° 29 des Katalogs von 1783.

— — Add. Ms. 10956. Perg. saec. XIII ex. fol. 1 r saec. XIV: *Liber s. Petri in Erfesfort.* Aegidii Romani continuationes super cantica canticorum; extractio Vercellensis ex libris IV s. Dionysii Areopagitae = 2° 18 des Katalogs von 1783.

— — Add. Ms. 10961. Perg. saec. XIV. Alte Signatur: *H. 1.* fol. 1 r saec. XVIII: Monasterii S. Petri Erfordiae. fol. 143 v: *Iste liber est fratris H. Vrils. — Iste liber pertinet ad fratrem H. de Vrils. — Iste liber pertinet ad fratrem Henricum de Vrile.* Petri Lombardi sententiorum libri duo priores = 2° 85 des Katalogs von 1783.

Pommersfelden (Gräfl. Schönbornsche Bibl.) Ms. 81 (2665). Pap. saec. XV (1480). fol. 1 r: *Monasterii Petrensis Erfordie 1669.* Leben der Altväter. (Mitteilung von Dr. L. Bertalot.)

?— — Ms. 89 (2657). Pap. saec. XV. Als Umschlag Urkunde der Universität Erfurt aus den 60er Jahren des 15. Jahrhunderts. Gesta Dagoberti I., regis Franconum; Gesta Romanorum; Tractatus de tribus regibus; Kanonistische Abhandlung de modo agendi; Nicolaus de Lyra in pentateuchum; Sermones de sanctis per anni circulum; Lectiones de tempore et epistolis.

[6] Vgl. E. Jørgensen, l. c. p. 46.
[7] Für Auskunft über die Londoner Hss. danke ich Herrn J. P. Gilson, Keeper of mss. (London).

Urheberrechtlich geschütztes Material

Da durch den Umschlag die Erfurter Herkunft wahrscheinlich gemacht ist, ein Kodex desselben Inhalts weder in den Bücherverzeichnissen der Universitätsbibliothek noch der Karthause vorkommt und da ein Frankenkönig Dagobert im Jahre 706 das Peterskloster gestiftet haben soll, die Mönche z. B. durch die Abschrift saec. XIV in Dresden F. 60 (Theele S. 117) Interesse für die Gesta Dagoberts I. bewiesen haben, vermute ich Ursprung des Pommersfeldensis aus dem Peterskloster. Ausgeschlossen ist natürlich nicht, daß es sich um eine Abschrift für die Amploniana handelt, über deren Zugänge nach 1412 wir schlecht unterrichtet sind. Die Sermones und Lectiones am Schluß sprechen mehr für kirchlich-klösterliche Bibliotheksheimat.

Rostock[8] (Univ.-Bibl.) Ms. theol. 50. Pap. saec. XV (1466). Alte Signatur auf altem Einband: R. XVII. fol. 1 r: *Liber s. Petri in Erffordia.* Poenitentiarius; Vincentii Gruner rethorica; quaestiones Donati u. a. = 4° 37 des Katalogs von 1783.

— — Ms. phil. 72. Pap. saec. XV (1464). fol. 1 r. Besitzvermerk durch Striche unleserlich gemacht. Alter Einband mit alter Signatur: *B. X.* Breviloquium de virtutibus, geschrieben von Georgius Erber; Seneca de 4 virtutibus cardinalibus = 4° 97 des Katalogs von 1783.

Weimar[9] (Landesbibl.) Fol. max. 3. Perg. saec. XIV/XV. fol. 1 r rot: *Liber miraculorum valde notabilium. CLX. IX. omelie in hyeme. Bernhardus super ‚Ecce nos relinquimus'. Meditaciones Bernhardi. Hugo de medicina,* dann radiert, ebenfalls rot: *Liber sanctorum Petri et Pauli.* Am Schluß: *Frater Johannes de Sassenhusen recommendat se oracionibus vestris.*

— —? Fol. 1. Perg. saec. IX. Evangelia, mit künstlerischer Ausstattung. Besitzvermerk Fol. 2 R radiert. Vielleicht = 2° 41 des Katalogs von 1783. Vgl. auch E. von Dobschütz, Studien zur Textkritik der Vulgata, Leipzig 1894, S. 120.

— — Fol. 21. Pap. saec. XV. Im Vorderdeckel: *Hunc librum ego Hermannus Sergessz de Dorsten post cursum et complecionem 4 librorum sentenciarum illigari in asseribus feci a. gracie 1484.* Der hier erwähnte alte Einband, Holzdeckel mit weißlichem, durch Stempel verziertem Lederüberzug, ist erhalten. Concordantiae decreti ad totam bibliam u. a. = 2° 8 des Katalogs von 1783. Magister Hermann Sergesz de Dorste, Licentiat der Theologie, Kollegiat des Collegium maius wurde Ostern 1489 Rektor der Universität Erfurt. (Vgl. Weissenborn, Akten der Erfurter Universität I 425.)

---

[8] Die Hss. waren früher im Besitz des Gymnasialdirektors Prof. Dr. L. Bachmann; einige von ihnen wurden durch H. Boehlau in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte X (Weimar 1871) beschrieben. Auf meinen Wunsch hat Herr Oberbibliothekar Dr. Claussen Nachforschungen nach ihnen angestellt. Nur ein Teil ist bisher wiedergefunden.

[9] Für die Unterstützung bei meinen Nachforschungen sage ich Herrn Bibl.-Direktor Prof. Dr. Deetjen (Weimar) besten Dank.

Urheberrechtlich geschütztes Material

— — Fol. 26. Pap. saec. XV. Scrutinium scripturarum u. a.

— — Fol. 26. Pap. saec. XIV (1373). Alte Signatur: *M. XXVI²*. Albertus Magnus de officio missae = 2⁰ 51 des Katalogs von 1783.

— — Fol. 63a. Pap. saec. XV. fol. 1 r. Besitzvermerk saec. XVIII weggeschnitten bis auf das Wort *Erfordiae*. Deutsche Texte über Heilkräuter, Aderlassen u. a., Reisebeschreibung des Johannes de Mandeville.

— — Fol. 63c. Pap. saec. XV. Alte Signatur auf dem Deckel: *K. XXXI.* Innen saec. XV: *Iste liber pertinet Conrado Wertheym, pro pignore stat.* Auf dem braunen Lederüberzug Buchbinderstempel *Adam*, den P. Schwenke[10] und Theele (S. 90) auch von anderen Handschriften her kennen, z. B. von Berlin lat. qu. 812 aus dem Erfurter Peterskloster. Die Herkunft des Weimarer Kodex ist ihnen unbekannt. Ich identifiziere ihn mit der „Lectura super VII libros metaphysicorum" 2⁰ 161 des Katalogs von 1783.

— — Quart. 41. Näheres in einer Fortsetzung dieses Aufsatzes.

— — Qu. 46. Perg. saec. XI u. XII. Alter Holzdeckelband mit gelblichem Lederüberzug, der durch Stempel verziert ist. 77 Bll. fol. 1 r saec. XIII rot: *Liber s. Petri in Ephordia*, daneben mit gewöhnlicher Tinte saec. XV: *P. 13*, am äußern Seitenrande saec. XVIII: *Liber regalis monasterii S. Petri Erfordiae.* Auf dem Vorsatzblatt Inhaltsverzeichnis saec. XV: *Augustinus de 4 virtutibus caritatis; Sermones plures S. Augustini de diversis materiis; Sermo Johannis Crisostomi de confessione; excerptum de libro scintillarum; de natura demonum et divinacione; de symonia et quid sit; questiones quedam sacre scripture de diversis* = 4⁰ 105 des Katalogs von 1783.

— — Qu. 51b. Näheres in einer Fortsetzung dieses Aufsatzes.

— — Qu. 77. Pap. saec. XV. Alte Signatur: *K. XXII.* Logica Aristotelis, fol. 239 r: *expliciunt duo libri elenchorum pergens textus tocius loice scriptus necnon finitus per manus Johannis de Montibus, cuius cognomen est de Brame, a. D.* M. CCCC. LX. *quinta die Marcii* = 4⁰ 63 des Katalogs von 1783?

Wernigerode (Fürstl. Bibliothek). Ms. Zb. 10m[11]: „Saft ausgedruckt von dem tegelichen gebethe, von dem engelischen

[10] Wiegendrucke und Handschriften. Festgabe Konrad Haebler zum 60. Geburtstage dargebracht, Leipzig 1919, S. 140 ff.

[11] Vgl. Ernst Förstemann, Die Gräflich Stolbergische Bibliothek zu Wernigerode, Nordhausen 1866, S. 107.

Urheberrechtlich geschütztes Material

grusse und apostolischen glauben.“ Die Vorrede wie auch eine Notiz am Schlusse ergeben als Verfasser den Dr. theol. Sebastian Engelbrecht († zu Erfurt 1510). Engelbrecht hat das Buch dem Abt Gunther auf dem St. Petersberge in Erfurt gewidmet. Am Schluß eine Miniatur. Anziehend ist eine Vergleichung dieses Buchs mit Luthers erstem Gebetbuche. 8.

Daß auch diese Nachträge noch ergänzt werden können, weiß und hoffe ich. Es ist meine Absicht, in einem der nächsten Hefte der Studien und Mitteilungen eine Fortsetzung zu liefern, da ich mich über einige Weimarer Handschriften, deren Herkunft ich festgestellt habe, nicht mehr rechtzeitig so weit unterrichten konnte, wie ich wollte. Nach meinen Erfahrungen darf man mit dem Wiederauftauchen mancher im Kataloge von 1783 verzeichneten Handschrift rechnen. Darum hätte ich es für praktisch gefunden, wenn Theele diese fehlenden Stücke in seine S. 202 ff. gegebene Liste der „Nachgewiesenen, aber nicht mehr vorhandenen Handschriften“ eingereiht hätte. Besonders ist das Suchen nach ihnen dann aussichtsreich, wenn man sie im 3. Teil des 1836 erschienenen Auktionskatalog der Bibliothek des Stiftsregierungsrates F. G. J. von Bülow antrifft. Eine stattliche Zahl ist ja durch Theele selbst und durch mich wiedergefunden. Andere Bände lassen sich weit über die Büloviana hinaus verfolgen, sind von uns nur noch nicht nach ihrem heutigen Aufbewahrungsort wieder ermittelt. So erscheint der 1783 als Hs. in 2° 22 durch den Titel „Moralitates de quadraginta duabus mansionibus filiorum Israel 1319“ allzu kurz beschriebene Band in der Bibl. Bülov. als Theol. in fol. 154 „Moralitates de XLII mansionibus filiorum Israel in deserta (a. 1319 scr.). — Henr. de Frimaria super X praecepta. — Paradisus Animae. — Vocabularius Lat.-German. — Breviloquium de virtutibus principum et philosophorum antiquorum etc.“, dann 1873 bei R. Lepke in den Büchern aus dem Nachlaß des Geh. Justizrats Barnheim (in Insterburg) als Ms. auf Papier 56 „Miscellanea. 190 Bll. fol. enthaltend: a) Moralitates de XLII mansionibus filiorum Israel in deserto, geschrieben i. J. 1359 (wohl Lesefehler). b) Henricus de Triniaria (für Frimaria) super X praecepta. c) Paradisus animae. e) Breviloquium de virtutibus principum et philosophorum antiquorum. e) Epistola f. Bernhardi ad fratres de Monte Dei. f) Poetische Paraphrase des Vater Unsers. g) De pugna corporis et animae. h) Seneca de timore et senectute. i) De conflictu virtutum et vitiorum. k) Bruchstück eines alten ascetischen Werkes, auf Baumwollen-Papier. l) Alte Perikopensammlung. m) Richardus super canonem. etc. *Liber sancti Petri in Erffordia.* Alter, schön gepreßter Holzpergament-

Urheberrechtlich geschütztes Material

band. Auf dem Vorsatzblatt ein altes Namensverzeichnis (Zinsrolle)."

Ungünstig ist, daß wir für die Rekonstruktion der alten Bibliothek vor allem auf den Katalog von 1783 angewiesen sind, den Theele ans Tageslicht gezogen hat. Die Beschreibungen, die man da findet, sind lückenhaft und nicht ohne Fehler, nützlich dagegen ist u. a., daß oft Jahreszahlen aus den Schreiberunterschriften mitgeteilt sind. Man darf aber nicht vergessen, daß im Jahre 1783 nur noch ein Teil der mittelalterlichen Sammlung vorhanden war, der damals abgefaßte Katalog also nur einen unzulänglichen Begriff von dem einstigen Bücherreichtum des Petersklosters geben kann.

Für die vor 1783 entfremdeten Handschriften ist oft die Herkunft aus dem Peterskloster nicht mehr festzustellen, zumal wenn die alten Einbände entfernt sind und auch das erste Blatt verlorengegangen oder beschädigt ist. So können und werden in Pommersfelden noch Codices Petrini stecken, die als solche nicht bzw. nur vermutungsweise zu erkennen sind (vgl. oben S. 21f.). Was wir vermissen, sind die mittelalterlichen Bücherverzeichnisse. Ich bedauere namentlich den Verlust des Katalogs oder der Kataloge aus dem 15. Jahrhundert. Für die Überlieferungsgeschichte wären gewiß Listen aus noch früheren Zeiten reizvoller, für die Bibliotheksgeschichte aber hätte ein Katalog vom Ausgang des Mittelalters besonderen Wert, da er uns gewissermaßen die Summe der bibliothekarischen und kopierenden Tätigkeit der Benediktiner liefern und Vergleiche mit andern Sammlungen Erfurts wie seiner näheren und weiteren Umgebung gestatten würde. Im 15. Jahrhundert hat gerade Erfurt einen außerordentlichen Reichtum an Handschriftensammlungen gehabt: Amplonius Ratinck hatte 1412 seine erlesene Bibliothek gestiftet, die bereits im Anfang fast 700 Bände zählte, die Artistenfakultät brachte eine nicht minder große Sammlung durch Ankäufe und Stiftungen zusammen und legte so den Grund zur Universitätsbibliothek, erstaunlich schnell schaffen sich in 100 Jahren die Karthäuser etwa 800 Codices an und katalogisierten sie in einer fast beispiellosen Ausführlichkeit, Bücher sammelten die Dominikaner und Franziskaner, die Augustinereremiten, die Serviten, die Domherren u. a. m. Es wird Aufgabe der Zukunft sein, diese z. T. noch übersehbaren Bibliotheken gegeneinander zu halten, nach ihren Verschiedenheiten und ihren Übereinstimmungen zu charakterisieren, den Austausch zwischen ihnen und, soweit wie möglich, auch die Wirkungen auf fremde Stätten und Männer zu beobachten.

Urheberrechtlich geschütztes Material

Anhang.

Chronikalische Nachrichten des P. Nicolaus de Egra.

Unter den Fragmenten der Stadtbücherei Erfurt fand ich zwei aus den Deckeln von C. Erf. Fol. 64, jetzt Berlin Lat. F. 857, abgelöste Blätter, das eine aus Papier (18,7×27,3 cm), das andere aus Pergament (19,5×31,5 cm). Beide, nur einseitig beschrieben, sind schwerlich direkte Bruchstücke eines einstmals vollständigen Kodex, sondern immer Einzelblätter gewesen. Der Schrift nach stark voneinander verschieden, gehören sie doch zusammen, beide bringen chronikalische Aufzeichnungen unter besonderer Berücksichtigung der Todesfälle im Erfurter Peterskloster. Das Papierblatt ist von einer einzigen Hand in einem Zuge beschrieben worden, und zwar in sorgfältiger Kalligraphie. Rot sind die Zeilen 1—19 *Anno Domini M°CCCC°LXIII° — faciat bene F*, 41—45 *In quarto anno — cappas.* Der Textschreiber selbst hat an den Rändern Zusätze angebracht und durch verschiedene Zeichen auf den Text bezogen. In meinem Abdruck sind diese Anmerkungen unten zu finden.

So wie die Aufzeichnungen hier vorliegen, sind sie nicht unmittelbar nach den Ereignissen von 1463 und 1459 auf dieses Papierblatt niedergeschrieben worden. Denn in der ersten graphisch vom Haupttext in keiner Weise abweichenden „Glosa marginalis" kommt das Jahr 1490 vor, und die Schriftzüge der ganzen Seite machen in ihrer völligen Gleichmäßigkeit den Eindruck einer Kopie. Zum mindesten in der Hauptsache stammt der Bericht von Nicolaus de Egra, über den es in der Chronik des Nicolaus von Siegen[12] heißt: *Nicolaus de Egra, primo missus ad Gerrode, post ad Veilsdorf, diu vixit usque hodie, primus qui domino Gunthero professus fuit.* Nicolaus de Egra hat bis 1501 gelebt.[13] Vielleicht, jedoch nicht ganz zuversichtlich, kann man aus dem *egerunt* des ersten Randzusatzes herauslesen, dieser stammte nicht von Nicolaus, der selbst *egimus* geschrieben haben würde.

Die Notizen für die Jahre 1484—1495 auf dem Pergamentblatte sind von einer Hand nicht in einem Zuge, sondern nach Ausweis der Unterschiede in der Tinte, der Federhaltung u. a. nach und nach geschrieben worden, vermutlich bald nach den einzelnen Geschehnissen, und zwar 1. ad a. 1484 und 1485 bis *habuissemus*, 2. ad a. 1485 *Item eodem anno bis intulit*, 3. ad a. 1491, 4. ad a. 1495. Ich vermute, daß wir da die Schriftzüge des Nicolaus de Egra selbst vor uns haben. Wer Gewiß-

[12] Chronicon ecclesiasticon Nicolai de Siegen O. S. B., her. von F. X. Wegele, Jena 1855, S. 500.

[13] Vgl. Theele S. 13 u. 82.

Urheberrechtlich geschütztes Material

heit über den autographischen Charakter haben will, muß die Handschrift daneben legen, aus deren Deckeln die beiden Blätter mit den chronikalischen Aufzeichnungen abgelöst sind, Berlin Lat. F. 857 (im Erfurter Kloster einstmals O. XXI), worin die Regula S. Benedicti und Bernhardi speculum monachorum stehen. Theele: *Liber monasterii s. Petri O. S. B. in Erffordia. Et expedit ut eundem prior semper in cella sua retineat propter inibi contenta que pro exposicione regule a conservacione discipline regularis necnon conscienciarum puritate deserviunt. Conscriptus a rev. patre Nicolao de Egra sub domino Gunthero abbate professus, obiit 1501.*

Meines Erachtens hätte man die beiden Blätter im Kodex lassen und alles in Erfurt oder Berlin zurückbehalten sollen. Man würde dann wohl schon eher die chronikalischen Notizen geprüft und veröffentlicht haben. Freilich ganz unbekannt sind die Aufzeichnungen doch nicht geblieben. Der fleißige P. Gallus Staß († 1780) nahm in seine Abschriftensammlung laut Theele (S. 128) auf „Nicolai de Egra monachi s. Petri, professi sub r. d. Gunthero de Northausen memorabiliora ab a. 1484 usque ad a. 1496. Ex manuscripto partim membranaceo partim papyraceo saec. XV.“ Diese Beschreibung paßt so auf die von mir in Erfurt gefundenen Blätter, von denen ja das eine aus Pergament, das andere aus Papier besteht, daß ich annehme, dem P. Gallus haben jene von mir wiedergefundenen Blätter selbst vorgelegen. Freilich stimmt die Zeitangabe 1484—1496 nicht ganz, da unser Text ja mit 1463 ein-, mit 1484 bis 1495 sich fortsetzt. Eine Ungenauigkeit in der von Theele wiedergegebenen Überschrift der Kopie saec. XVIII anzunehmen, veranlaßt mich auch, daß nach Theele der Text bei Gallus Staß beginnt mit den Worten *Anno Domini millesimo octogesimo quarto,* also mit dem Anfang des Pergamentblattes, dagegen schließt mit *cuius iniurie vindex Deus Dominus iustus ut creditur qui sequuntur et sequentes tetigit,* welche Worte auf dem die früheren Ereignisse von 1463 und 1459 verzeichnenden Papierblatte stehen. Demnach dürfte man in diesem Falle die Abschriftensammlung des P. Gallus unberücksichtigt lassen können.

Zeitraubende Nachforschungen nach den einzelnen Persönlichkeiten und Erörterung der verschiedenen Begebenheiten, von denen im folgenden die Rede ist, habe ich mir erspart, da ich fürchtete, dadurch zu lange von anderen Arbeiten abgezogen zu werden, und da ich die Hoffnung hege, daß ordens- und ortsgeschichtliche Forscher, denen das archivalische, handschriftliche und gedruckte Material zur Verfügung steht, meine Veröffentlichung beachten, benutzen, vervollständigen werden. Oftmals berichtet Nicolaus de Egra dasselbe ähnlich wie sein

Urheberrechtlich geschütztes Material

Zeit- und Klostergenosse Nicolaus de Siegen. Mehrfach ergänzen sie sich. So geht Nicolaus de Egra (unten S. 28) auf einen Unglücksfall bei den Neubauten des Jahres 1463 ein, während Nicolaus de Siegen die Kostspieligkeit der Bauarbeiten betont: *Et nota, quod ipsi lapicide sicut audivi, nimis preciose illam partem inchoarunt. Nam ista pars id est decem fenestre et due collaterales, id est similiter computate circa 1500 florenos fuerunt* (ed. Wegele p. 447). Unser Gewährsmann berichtet des Längeren von der Pest desselben Jahres, über die der andere Chronist gar nichts sagt, und vermerkt zum Trost die gute Weinernte. Für 1484 wird vom Besuch des Klosters durch den apostolischen Legaten Bartholomaeus, episcopus Castelli, d. h. — nach gütiger Mitteilung von Herrn Prof. Dr. R. von Heckel — des Bischofs Bartholomaeus von Città di Castello[1]), erzählt. Im Original des Nicolaus von Siegen ist (ed. Wegele p. 474) an Stelle des Namens *Castelli* eine Lücke geblieben. Über die Pest von 1484 ergehen sich beide (vgl. unten S. 29 und Wegele p. 472 sq.). Beide notieren (unten S. 31 und Wegele p. 475 u. 485 sq.) für 1485 und 1491 große Überschwemmungen. Daß Nicolaus de Egra aus denselben Jahren Sonnenfinsternisse verzeichnet, ist nicht deshalb merkwürdig, weil der andere sie ganz verschweigt, sondern weil unser Gewährsmann Beginn und Ende nach Stunde und Minute mitgeteilt hat, allerdings auf Grund der Vorberechnung des Erfurter Almanachs, wie zu bemerken Prof. Dr. E. Zinner die Freundlichkeit hatte, nicht nach eigener Beobachtung und Berechnung. Er schließt mit 1495 und hat da wiederum der großen Geißel jener Zeit, der Pest, zu gedenken, die unter anderen den Chronisten Nicolaus von Siegen und Rüdiger von Venlo, der ein im Original leider nicht mehr erhaltenes Necrologium (Theele S. 13, 129, 134, 203) angelegt hatte, fortraffte.

(fol. A) Anno Domini M°CCCC°LXIII° incepimus construere primam partem ambitus de refectorio versus ecclesiam. Ad cuius medii celsitudinem cum pervenissemus portantes* maiores duos lapides in gerula, ego frater Nicolaus de Egra, protunc subdyaconus, intrinsecus in posteriori parte gerule et frater Hermannus Möllusen, sacerdos, in anteriori parte intrinsecus aliisque fratribus circumquaque cum lapicidis, solvebantur funes pontes sicque omnibus necessario cadentibus et mortis periculum formidando Deum ac eius genitricem inclamantibus,

---

[1]) Vgl. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi. II (1901) p. 145.

* Glosa marginalis *(rot)* Hec exigerunt circa cellam in qua modo est frater Petrus anno etc. 1490 *(verbessert vom selben Schreiber aus* 1498.*)*

Urheberrechtlich geschütztes Material

a gerula magnis lapidibus onerata prout quisque poterat resiliendo aut in trabibus suspendendo se elongabat, ego intrinsecus in gerula onerata cum fratre Hermanno existens nec fugere valens universum prelii pondus super meum suscepi caput, ipso super me iacente, cuius et modicum pectus tetigerat. Qui et statim elevatus devote manibus corde spiritum Domino commendans exspiravit, ego autem post eum extractus tremencia habui crura erroditumque caput usque in presens cottidie prestolans a patre misericordiarum Deo medelam, quia non est alius qui curet de me vel faciat bene.

Fuit et alia pregrandis * pestilencie plaga que eodem anno in vere incepit et ultra autumpni medium duravit. In qua vexillifer post precedentem ruinam Deo dignus pater Conradus Franco prior fuit.** Sequebatur*** eum per universe terre viam consanguineus meus frater Johannes de Egra dyaconus, quondam studens Erffordie, post paucos dies pater Theodericus Episcopi, sacerdos et monachus, quondam magister arcium, post paucos iterum dies pater Johannes Molitoris, sacerdos et monachus ac utilis scriptor monasterii utputa maiorum ac meliorum antiphonariorum qui et protunc infirmarius fuit et singularis confector aromaticarum pulverum contra pestilenciam, a quo et exivit proverbium ‚Der pulfermeyster zu sant Peter ist auch tot'. Deinde frater Johannes clericus Puer consanguinens abbatis Christiani primi in reformacione huius monasterii, deinde frater Bertoldus donatus. Sicque estate pertransito autumpnumque contingens ego dirigebar pro dyaconatus officio cum fratre Sebastiano et Hermanno superincendente venerando patre Johanne Aurifabri de Blichenrode, quondam priore nostro,

* ante quam pestilenciam sepelivimus patrem Johannem Gen, patrem Johannem Leubing, Theodericum Eyliger, Syfridum, sacerdotes et monachos, Nicolaum Zymmeren, sacerdotem et monachum, magistrum arcium Fredericum Wuntfeder, dyaconum monachum, leprosos.

** Qui venerandus pater cum ferventissime Deo serviret in divinis singulariter in cottidianis celebracionibus nudisque pedibus post completorium visitandis altaribus, in fratrum quoque necessitatibus valde fidelis et sollicitus, ita ut eciam per se in coquina valentes faceret in piscibus porciones, omnibus equus, nullam unquam maligne adulacionis evaporans scintillam, invidia dyaboli membrorumque eius propulsus officio cum ceteris iniustis vexacionibus. Eciam propterea dicebatur fuisse mortuus quod a prioratu fuisset deiectus, cum tamen certissima pestilencie haberet signa. Cuius iniurie vindex Dominus iustus ut creditur consequenter et sequentes tetigit.

*** am linken Rande: Huius miserie tempore abbas noster Guntherus extreme infirmabatur Bamberge in Monte Monachorum, cuius et tres fratres seculares protunc ante chorum sepeliuntur. Et prior protunc scilicet Johannes de Constancia cum pluribus iacebat in infirmaria. Ego autem fui custos et subcustos et succentor et rasor.

Urheberrechtlich geschütztes Material

ad partes Vestfalie et invenimus ubique infirmitates et sepulturas. Cum autem redissemus, invenimus mortuum patrem Guntherum sacerdotem et monachum, civem Errfordiensem zum roten Apfel* Post paucos dies moriebatur frater Hermannus notabilis baccalaureus Errfordiensis nobiscum ordinatus, deinde frater Henricus Kesselborn donatus, ex tunc frater Vitus novicius, meus frater uterinus. Quem immediate sequebantur frater Nicolaus Krutheym donatus et sacerdos quoque licenciatus et plebanus s. Michaelis et pater Fridericus Aurifabri ** sacerdos et monachus, cantor et custos.*** In tantis desolacionibus non defuit divina consolacio, habuimus enim boni vini novi habundanciam.

In quarto anno prescripta precedente id est LIX. sub octava visitationis b. virginis propter prevalidam tempestatem 4 monachi turrim ascendentes maiorem campanam pulsantes fulminibus prosternebantur et iuniore fratre qui et subdyaconus ac subcustos fuerat multum probus ibidem mortuo, alii incensas secum deferebant cappas.****

(fol. B) Anno Domini millesimo quadringentesimo octogesimo quarto nonis mensis Augusti reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Bartholomeus, episcopus Castelli et sedis apostolica legatus, ad Erffordiam venit et in nostro monasterio Montis s. Petri o. S. B. ibidem hospicio receptus, domino Gunthero abbate et conventu ibidem usque ad clavem domum nostram in ascensu montis sitam iuxta tenorem cerimoniarum Bursfeldensium sibi obviantibus introductus fuit. Qui autem moratus decimo septimo Kal. Septembris inde recessit.

Eodem anno Dominus Deus propter peccata populum suum non mediocri pestilencia ca(pta)vit, in qua pestilencia venerabilis pater dominus Theodericus, abbas insignis monasterii Werdenensis Coloniensis diocesis, obiit feliciter tercio Kal. Septembris in viridi indagine. Qui venerabilis pater in nostro monasterio prior fuit conventualis et in abbatem Werdenensem prefectus multas sacras reliquias pro devocione fratrum ac populi et tocius nostre ecclesie decore transmisit, qui dum ad capitulum annale patrum de observancia Bursfeldensi, quod tunc in nostro monasterio s. Petri Erffordensi dominica que fuit vicesima octava die mensis Augusti celebrabatur, tenderet

---

* ex opposito parrochie s. Gothardi.

** ex opposito fori piscium ad lupum.

*** Quos tres in die s. Ieronimi ad unam foveam in capelle medio posuimus, in qua et miles quondam in prelio prope arnstet peremptus iacet tumulatus.

**** *am Rande:* Summa defunctorum fratrum infra 7 annos XII. *Unten auf der Seite von anderer Hand:* Orate pro invicem, ut salvetur.

Urheberrechtlich geschütztes Material

in itinere Molhusen regali infectus 8. Kal. de vespere cum venerabili patre Adam, abbate Brawilerensi, itineris sui comite equester in nostra monasterio comparuit et sic meritis sanctorum quorum sacras premisit reliquias in nostro monasterio, quod primo intravit et ubi ante eius electionem professus et prior, ut premisi, requiescere et sepeliri promeruit. Cuius anima requiescat in pace Amen. Item eodem tempore pestilenciali de nostro conventu obierunt devoti fratres Georgius Zcigler Erffordensis, Sebastianus de Sulcza, Cristianus de Isennaco et Johannes Oderberg Erffordensis, sacerdotes et monachi nobiscum professi, quorum omnium anime per piissimam misericordiam Dei requiescant in pace Amen.

Item Anno Domini MCCCCLXXX quinto in profesto s. Gertrudis hora 3. post meridiem fuit eclipsis solis et duravit ad duas horas. Item eodem anno in nocte sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum periit vinum frigore adeo, quod nec de omnibus vineis monasterii nostri unum ciffum vini habuissemus. Item eodem anno in die sanctorum Processi et Martiniani martirum tanta inundacio aquarum fuit, quod Gera alveum suum excrescens pratum studencium ante valvam s. Mauricii situm aquis penitus obduxit et non modicum damnum intulit.

Anno Domini M°CCCC° nonagesimo primo octavo idus Maii que tunc fuit dominica rogacionum hora 3. minuto 22. post meridiem facta est eclipsis solis, cuius inicium hora 2. minuto 17., finis vero hora 4. minuto 27. Quam 6. idus Augusti, id est in die s. Ciriaci et sequentibus diebus tanta inundacio aquarum secuta est, quod omnino priorem, que fuit anno Domini MCCCC octogesimo quinto, excessit adeo, quod fossata exteriora post carthusiam implebant aquis, unde non modicum damnum Erffordenses incurrerunt pene nullos in omnibus fossatis suis pisces retinentes. Eciam aqua excrescens civitatem per valvas exteriores intravit, et murus ante valvam s. Mauricii ad dexteram circa turrim rotundam ab utroque latere corruit vigore aquarum dissipatus et magnum damnum in aggere molendini nostri nobis intulit et nobis et multis aliis in frumentis abductis fecit.

Anno Domini MCCCC°XCV^to^ propter peccata populique emendacionem Dominus flagellavit quos dilexit pestilencia. Qua incrassata quatuor ex nostris choralibus de presenti ergastulo ad futuram remuneracionem vocavit, videlicet fratrem Johannem de Nunkirchen diaconum, fratrem Nicolaum de Seghen, Ruthgerum de Venlo et Gherhardum de Bercka, collegiatum (*verbessert aus* collegiatus) quondam in Porta Celi et magistrum in artibus, omnes sacerdotes et monachi, et fratrem Nicolaum donatum, optimum sartorem. Quorum anime requiescant in pace.

Urheberrechtlich geschütztes Material